

Apostolische Schicksale

16. Sonntag nach Trinitatis

Um diese Zeit legte der König Herodes Hand an einige von der Gemeinde, sie zu misshandeln. Er tötete aber Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert. Und als er sah, dass es den Juden gefiel, fuhr er fort und nahm auch Petrus gefangen. Es waren aber eben die Tage der Ungesäuerten Brote. Als er ihn nun ergriffen hatte, warf er ihn ins Gefängnis und überantwortete ihn vier Wachen von je vier Soldaten, ihn zu bewachen. Denn er gedachte, ihn nach dem Fest vor das Volk zu stellen. So wurde nun Petrus im Gefängnis festgehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott. Und in jener Nacht, als ihn Herodes vorführen lassen wollte, schlief Petrus zwischen zwei Soldaten, mit zwei Ketten gefesselt, und die Wachen vor der Tür bewachten das Gefängnis. Und siehe, der Engel des Herrn kam herein und Licht leuchtete auf in dem Raum; und er stieß Petrus in die Seite und weckte ihn und sprach: Steh schnell auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Güрте dich und zieh deine Schuhe an! Und er tat es. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um und folge mir! Und er ging hinaus und folgte ihm und wusste nicht, dass ihm das wahrhaftig geschehe durch den Engel, sondern meinte, eine Erscheinung zu sehen. Sie gingen aber durch die erste und zweite Wache und kamen zu dem eisernen Tor, das zur Stadt führt; das tat sich ihnen von selber auf. Und sie traten hinaus und gingen eine Straße weit, und alsbald verließ ihn der Engel. Und als Petrus zu sich gekommen war, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, dass der Herr seinen Engel gesandt und mich aus der Hand des Herodes errettet hat und von allem, was das jüdische Volk erwartete. Apostelgeschichte 12,1-11 Marginaltext

Märchenhaft! Petrus selbst hält es für einen Traum! Und die Frage bleibt ohne Zweifel von daher: Was könnte uns dieser Text inzwischen noch sagen? Wohl schwerlich: Erwartet, dass auch euch Märchen- oder Traumhaftes auf eurem Glaubensweg einmal begegnet! Gewiss, wir werden wohl rückblickend manches als märchen- oder traumhaft begreifen, das wir erlebten, aber uns darauf einstellen? Es tatsächlich erwarten? Da wird es doch problematisch! Und so bleibt unter dem Strich nur: Es kann sein, dass wir in bestimmten Leib und Leben bedrohenden Situationen bewahrt gerettet oder bewahrt bleiben werden, ein andermal aber auch nicht! Denn auch Petrus wird später den Märtyrertod sterben (nach der Überlieferung in Rom); Jakobus (nicht der Herrenbruder, sondern der Zebedaide), so wird hier erwähnt, ist ihn schon vorher gestorben, und auch Paulus ist offenbar in Rom später ums Lebens gekommen, der doch zuvor einmal schreibt (wenn das gerettet oder bewahrt Werden dabei auch sein Thema nicht ist): *"Ich bin öfter gefangen gewesen, ich habe ... Schläge erlitten, ich bin oft in Todesnöten gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal erhalten vierzig Geißelhiebe weniger einen; ich bin dreimal mit Stöcken geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und eine Nacht trieb ich auf dem tiefen Meer. Ich bin oft gereist, ich bin in Gefahr gewesen durch Flüsse, in Gefahr unter Räubern, in Gefahr unter Juden, in Gefahr unter Heiden, in Gefahr in Städten, in Gefahr in Wüsten, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter falschen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße ... In Damaskus bewachte der Statthalter des Königs Aretas die Stadt der Damaszener und wollte mich gefangen nehmen, und ich wurde in einem Korb durch ein Fenster die Mauer hinuntergelassen und entrann seinen Händen."* (2 Kor 11,23-33)

Jesus selbst schläft ja während des Sturms auf dem See seelenruhig in dem Boot, während die Jünger sich ängsten, und wird doch am Ende gekreuzigt! Beinahe ist doch die Quintessenz oder die Lehre aus allem: Der Zeuge des Evangeliums darf damit rechnen, unter den Unbilden der Natur in der Hand des bewahrenden Gottes zu sein, und wenn er wohl in seinem Amt – eben als solcher Zeuge – mitunter mit heiler Haut noch davonkommt, gerade dies kann und soll er nicht als die Regel begreifen, sondern hier gehören die Schrammen – und vielleicht auch der Tod – wesentlich mit zu der Sache! Und die Sache ist es ja auch, für welche er lebt!